

Mai 2019

Länderbericht

Auslandsbüro Italien



Italien vor der Europawahl

Caroline Kanter und Silke Schmitt

Am 26. Mai 2019 sind die Wahlurnen in Italien von 7.00 Uhr bis 23.00 Uhr geöffnet. Italien darf 73 Europaabgeordnete nach Brüssel entsenden. Die Italiener wählen per Verhältniswahlrecht mit Präferenzstimmen. Die Sperrklausel liegt bei 4 Prozent.

Neben den Europawahlen finden in knapp 50 Prozent der italienischen Kommunen Kommunalwahlen statt, u.a. in Florenz, Cagliari, Perugia und Bari.

Aller Unkenrufe und aller öffentlich ausgetragenen Konflikte zum Trotz: die Regierung aus Fünf-Sterne-Bewegung (M5S) und Lega wird am 1. Juni 2019 ein Jahr im Amt sein. Für italienische Verhältnisse – mit 65-Regierungen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs – keine schlechte Bilanz. Es handelt sich um die erste rechtspopulistische und antisystemische Regierung in der Europäischen Union. Das Kräfteverhältnis in der Koalition hat sich verschoben: der vor einem Jahr noch kleinere Koalitionspartner Lega ist mittlerweile zum stärkeren Partner herangewachsen und dominiert den öffentlichen Diskurs. Prognosen sagen, dass er sich bei der Europawahl mit gut 30 Prozent zur stärksten politischen Kraft im Land etablieren könnte.

Italien hat mit zwei großen Herausforderungen zu kämpfen. Erstens das fehlende Wirtschaftswachstum und die damit verbundene hohe Arbeitslosigkeit und zweitens die Herausforderungen im Umgang mit der Migration. Für diese Probleme macht die Regierung aber auch Teile der Bevölkerung größtenteils die EU verantwortlich. Sie wird stellenweise zum Sündenbock gemacht für Fehlentwicklungen und mangelnde Reformen auf nationaler Ebene. Nicht nur populistische Kräfte haben in den vergangenen

Jahren ihre Kritik gegen die Politik der Europäischen Union gerichtet. Auch gemäßigte Kräfte der politischen Mitte spielten die Anti-EU-Karte.

Die Stimmung im Land insgesamt ist von Frustration und Pessimismus gekennzeichnet – die Bürger sind unzufrieden mit der Lage ihres Landes und schauen wenig optimistisch in die Zukunft. Eine Mehrheit der Bürger ist von den etablierten Parteien enttäuscht und hat in den letzten Jahren immer stärker auf politische Kräfte gesetzt, die das „alte politische System“ abschaffen wollen – allen voran die „Fünf-Sterne-Bewegung“. Die „Regierung des Wandels“ blieb im ersten Regierungsjahr allerdings hinter den Erwartungen zurück. Aufgrund der Schwäche der Opposition gehen diese beiden politischen Kräfte dennoch als Favoriten in die Europawahlen.

Stimmung vor der Europawahl

Das Gefühl, Italien befände sich im „Dauerwahlkampf“, nimmt nicht ab. Nach den Parlamentswahlen im Frühjahr 2018, die die Regierung aus Fünf-Sterne-Bewegung und Lega hervor gebracht haben, gehen der politische Schlagabtausch und das Ringen um die Gunst der Wähler weiter. Vor der Europawahl spielen europäische Themen eine untergeordnete Rolle. Der Fokus liegt eindeutig auf nationalen Themen und dem Ziel, sich durch die Europawahlen national zu behaupten und politisches Kapital daraus zu schlagen.

Besonders Matteo Salvini, Vorsitzender der rechtspopulistischen Lega, hat sich in den vergangenen Monaten intensiv in regionale Wahlkämpfe eingebettet und ist nun als Spitzenkandidat der Lega für die Europawahl im ganzen Land unterwegs. Die italienische Tageszeitung La Repubblica stellte kürzlich die Frage, wer das Innenministerium führt, denn Matteo Salvini habe in den ersten vier Monaten des Jahres 2019 lediglich 17 volle Tage im Ministerium zugebracht. La Repubblica zählt 211 Wahlkampfveranstaltungen bzw. Veranstaltungen in diesem Zeitraum, die nicht im Kontext mit seiner Funktion als Innenminister standen. (Quelle: https://www.repubblica.it/cronaca/2019/05/14/news/il_ministro_latitante-226209342/. Stand 22. Mai 2019). Die Europawahl möchte Salvini vermutlich auch dazu nutzen, seine politische Macht auf nationaler Ebene und innerhalb der Koalition weiter auszubauen.

Immer wieder mutmaßt die italienische Presse, wann die Regierungskoalition aus diesen gegensätzlichen politischen Kräften vor dem Aus steht; denn es herrschen inhaltliche und personelle Konflikte, die die politische Debatte dominieren. Der kleinere Partner der Regierungskoalition, die rechtspopulistische Lega, konnte sich in den vergangenen 12 Monaten zur

dominierenden politischen Kraft etablieren. Sie treibt einen europakritischen Diskurs voran, der das Thema Migration ins Zentrum der Debatte stellen möchte.

In Umfragen vor der Europawahl liegt Lega-Chef Salvini mit 31,6 Prozent klar vorne. Bei der Europawahl 2014 holte die damals regional verwurzelte Lega Nord nur 6 Prozent der Stimmen. Salvini ist es gelungen, die Lega von einer regionalen zu einer nationalen Partei zu etablieren. Nun will er sie zu einer europäischen Kraft ausbauen. (Quelle: <https://www.ilfoglio.it/l-italia-vista-dagli-altri/2019/04/08/news/le-difficoltà-di-salvini-per-creare-gruppo-nazionalisti-europei-248096/>. Stand 22.05.2019).

Die Oppositionsparteien – die sozialdemokratische Partito Democratico (PD) und Forza Italia (FI) – haben es bislang nicht geschafft, sich von ihrer Wahlniederlage im vergangenen Jahr zu erholen. Die PD tritt bei den Europawahlen mit einem breiten proeuropäischen (Parteien-)Bündnis an und dem Versuch, die Bürger davon zu überzeugen, dass es eines „neuen Europas“ bedarf, das „grün, gerecht und demokatisch“ ist.

In Umfragen konnte sie in den vergangenen Wochen leicht aufholen und liegt bei 21,4 Prozent – weit entfernt jedoch von den 40,8 Prozent, die die PD unter Renzi bei den Europawahlen 2014 für sich verbuchen konnte. (Quelle: <https://www.kas.de/web/italien/laenderberichte/detail/-/content/matteo-renzi-gewinnt-die-europawahlen>. Stand 22. Mai 2019).

Forza Italia hat ihren Gründer und Vorsitzenden, Silvio Berlusconi, als Spitzenkandidaten ausgewählt und spricht sich in seinem 12 Punkte-Programm u.a. für einen stärkeren Schutz italienischer Produkte „Made in Italy“ und für mehr Beschäftigung aus. Darüber hinaus fordert die Partei mehr Unterstützung für Unternehmen

und höhere Investitionen. Bei den Umfragen liegt Forza Italia bei 9,6 Prozent.

Die Fünf-Sterne-Bewegung liegt in den letzten Umfragen vor der Europawahl bei 22,3 Prozent. Bislang ist unklar, welcher politischen Kraft sie sich auf europäischer Ebene nach der Wahl anschließen möchte und mit wem sie eine Fraktion bilden wird.

Im Überblick: Wer unterstützt wen?

Wer Manfred Weber, Spitzenkandidat der Europäischen Volkspartei, unterstützen möchte, muss in Italien Forza Italia oder die aus dem Mitte-Rechts-Spektrum entstandenen kleinen Formierungen wie Popolari per l'Italia und Popolo della Famiglia wählen. Die PD unterstützt Frans Timmermans der europäischen Sozialdemokraten. Die rechtsnationalen Partei Fratelli d'Italia, in den letzten Umfragen bei 5,2 Prozent, ist bei Jan Zahradil, der für die Allianz der Konservativen und Reformer in Europa (AKRE) ins Rennen geht; die Grünenpolitikerin Ska Keller kann in Italien auf die Stimmen von Europa Verde (1,4 Prozent) zählen; der Kandidat der Linken, Nico Cué, auf La Sinistra (2,4 Prozent) und die Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) wird von Più Europa unterstützt (derzeit bei 3,1 Prozent), geführt von der ehemaligen EU-Kommissarin, Emma Bonino. (Quelle letzte Umfragen vom 10. Mai 2019: <http://www.la7.it/omnibus/video/la-supermedia-dei-sondaggi-elettorali-del-10-maggio-2019-10-05-2019-271264>. Stand 22.05.2019).

Bislang gehörte die Fünf-Sterne-Bewegung auf europäischer Ebene der Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie an. Die Lega hingegen zu der Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit. Beide haben keine Spitzenkandidaten aufgestellt.

Europa der Freiheit und der direkten Demokratie wurde bislang mit Blick auf die Mandate von der Brexit-Partei des Briten Nigel Farage und von der Fünf-Sterne-Bewegung dominiert. In der Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit stellten außer Lega auch die französische Partei Rassemblement National und die österreichische

FPÖ bislang die meisten Abgeordneten. Die Fraktionsbildung nach der Wahl ist bislang offen.

Die Lega hatte bereits vor Monaten angekündigt, eine neue rechte Fraktion namens Europäische Allianz der Völker und Nationen im Europaparlament gründen zu wollen, um Europa „von innen“ zu verändern – von „zerstören“ spricht Salvini nicht mehr. Als mögliche Partner kämen u.a. Rassemblement National, Fidesz, FPÖ, Pis-Partei in Polen und AfD in Frage.

Wichtig ist: Anders als beim nationalen Wahlkampf, tritt Mitte-Rechts bei der Europawahl nicht als Bündnis an, da Lega, Fratelli d'Italia und Forza Italia auf europäischer Ebene unterschiedlichen Fraktionen angehören. Berlusconi hat sich in den vergangenen Wochen immer wieder für eine Allianz oder zumindest einen verstärkten Austausch zwischen EVP und „gemäßigten“ Rechtspopulisten auf europäischer Ebene ausgesprochen – sein Vorschlag ist jedoch nicht auf Gehör gestoßen und erscheint nach der Regierungskrise in Österreich als sehr unwahrscheinlich. (Quelle: https://www.huffingtonpost.it/2019/04/24/berlusconi-lancia-lalleanza-tra-popolari-e-sovranisti-illuminati_a_23716261/. Stand 22.05.2019.)

Die PD versucht die pro-europäischen Kräfte unter einem Dach zu vereinen, um gemeinsam bei dieser Europawahl anzutreten und ein sehr breites, pro-europäisches Mitte-Links-Bündnis zu schmieden. Sie versucht die Wahl jedoch nicht mit einem Spitzenkandidaten zu bestreiten, sondern setzt unter dem Slogan „Siamo Europei“ (Wir sind Europäer) auf mehrere Köpfe.

Für die Lega steht hingegen Matteo Salvini in allen fünf Wahlkreisen auf Spitzenplatz eins und wirbt mit „Prima l'Italia - il buonsenso in Europa“ (Italien zuerst - der gesunde Menschenverstand in Europa) und seinem Logo der vergangenen Parlamentswahlen „Salvini Premier“. Für Forza Italia geht Silvio Berlusconi mit dem Motto „Berlusconi – Forza Italia – Per cambiare l'Europa“ (Berlusconi – Forza Italia – Um Europa zu verändern) ins Rennen. Nur in Mittelitalien stellt sich Antonio Tajani als Spitzenkandidat der Wahl. Die Wahrscheinlichkeit, dass Salvini und Berlusconi das Amt eines Europaabgeordneten

tatsächlich annehmen, ist relativ gering. Ziel ist es vielmehr, mit dem nationalen Bekanntheitsgrad der Parteivorsitzenden die Wähler zu locken.

Bei der M5S handelt es sich um fünf Frauen, die auf Listenplatz eins in den fünf Wahlkreisen stehen. Diese wurden über die Internetplattform Rousseau durch die Mitglieder der Bewegung ausgewählt. Nach der „Regierung des Wandels“ in Italien, zielt M5S auch auf eine veränderte EU ab – mehr direkte Demokratie, ein Ende der Privilegien, Schutz von Menschen, Gesundheit und Umwelt, eine gerechte Verteilung der Migranten in der EU und nicht zuletzt der Kampf gegen Steuerflucht, Kriminalität und Korruption. Die Bewegung wirbt mit dem Motto: „Continuare per cambiare - anche in Europa“ (Weiter im Wandel - auch in Europa).

Europawahl als Schicksalswahl der Europäischen Union

Italien ist ein Gründerstaat der Europäischen Union. Italiens Bürger waren stets starke Befürworter der europäischen Idee und des Integrationsprozesses.

Mit der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie der Migrationskrise hat sich die Zustimmung zur EU und den europäischen Institutionen gewandelt. Die EU und einzelne Mitgliedsstaaten werden für die – aus italienischer Sicht – strenge Haushaltspolitik und Verschuldungspolitik verantwortlich gemacht.

Das Vertrauen der Italiener in die EU liegt derzeit unter dem EU-Durchschnitt: Nur 36 Prozent der italienischen Bevölkerung vertrauen der EU, 55 Prozent haben kein Vertrauen in die EU. Darüber hinaus hat eine Vielzahl der italienischen Bürger das Gefühl, dass Italien mit seinen Positionen und Herausforderungen bei den europäischen Partnern nicht adäquat auf Gehör stößt und sich mit seinen Interessen nicht durchsetzen kann. Nur 31 Prozent der italienischen Bevölkerung haben den Eindruck, dass ihre Stimme in der EU zählt, 63 Prozent empfinden ihre Stimme als nicht wahrgenommen in der EU. Damit liegt Italien ebenfalls weit unter dem europäischen Durchschnitt (Eurobarometer, Nov. 2018).

Innenpolitische Herausforderungen

Italien hat mit zwei großen Herausforderungen zu kämpfen. Erstens das fehlende Wirtschaftswachstum und die damit verbundene hohe Arbeitslosigkeit und zweitens die Herausforderungen im Umgang mit der Migration.

Diese Entwicklungen beschäftigen und lähmen das südeuropäische Mitgliedsland bereits seit einigen Jahren und haben große Auswirkungen auf die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Verfasstheit des Landes. Das Land ist nach wie vor gespalten – in den wirtschaftlich prosperierenden Norden und den strukturell schwachen Süden. Auch politisch ist das Land in Nord und Süd getrennt: Im Norden hat die Lega die Parlamentswahlen im Jahr 2018 für sich entscheiden können, im Süden die Fünf-Sterne-Bewegung.

Italiens Schuldenstand ist mit 132 Prozent des BIP der zweithöchste in der EU. Die Wirtschaft stagniert und gibt vor allem der jungen Generation wenig Perspektive für eine positive berufliche Zukunft. Das führt zur Abwanderung talentierter junger Italiener in andere Länder.

Der Migrationsfluss über das Mittelmeer ist seit 2017 um circa 80 Prozent zurückgegangen. Italien fühlte sich in der Hochzeit der Anlandungen über das Mittelmeer überfordert und von den europäischen Partnern allein gelassen. Die aus italienischer Sicht fehlende „Solidarität“ und Unterstützung seitens der europäischen Partner in dieser für Italien schwierigen Phase, muss als einer der Hauptgründe für die italienische Skepsis gegenüber der EU gesehen werden.

Die sozialdemokratische Regierung mit den Regierungschefs Matteo Renzi und Paolo Gentiloni hatten ein ambitioniertes Reformprogramm auf den Weg gebracht. Die Erfolge bzw. die mittelfristigen Wirkungen dieser Reformen sind bei den Bürgern allerdings nicht angekommen und hatten zur Folge, dass die Regierung im März 2018 abgewählt und regelrecht abgestraft wurde.

Die anti-systemische „Fünf-Sterne-Bewegung“ und die nationalistische Lega versprachen durch die Einführung neuer Sozialleistungen und Steuererleichterungen die Situation der Italiener zu verbessern. Im ersten Regierungsjahr wurden die Einführung eines Bürgereinkommens, einer Arbeitsmarkt- und Rentenreform (Herabsetzung des Renteneintrittsalters), einer Steuerreform (Einführung eines einheitlichen Steuersatzes, einer sogenannten Flat-Tax) sowie ein Gesetzespaket, das auf die Stärkung der inneren Sicherheit abzielt, auf den Weg gebracht. An einzelnen, zum Teil noch nicht abschließend diskutierten Themen, wie etwa dem Bau der Schnelltrasse „TAV“ zwischen Frankreich und Italien, schien die Regierung zu zerbrechen. Salvini will die Strecke bauen, M5S lehnt sie ab.

Beide politischen Kräfte haben im ersten Regierungsjahr damit gekämpft – M5S wie Lega – ihre teuren Wahlgeschenke in dem hochverschuldeten Land durchzusetzen. Die im September 2018 gefeierte Ankündigung einer geplanten Neuverschuldung von 2,4 Prozent wurde nach der Ablehnung durch die EU-Kommission auf 2,04 Prozent (!) herunterkorrigiert. Die von Brüssel prognostizierte BIP-Wachstumsrate für 2019 liegt in Italien bei 0,2 Prozent. Der Spread, die Zinsdifferenz zwischen deutschen und italienischen Staatsanleihen, ist in dem ersten Regierungsjahr von 100 auf 300 Punkte gestiegen – derzeit liegt er bei 270 Basispunkten. Vor allem die Wirtschaft, habe unter der Politik der antisystemischen und rechtspopulistischen Regierung im ersten Jahr gelitten, analysiert die Tageszeitung *Il Foglio* (Quelle: *Lo Spread ha cambiato l'Italia. Il Foglio*, 16. Mai 2019, S. 1). Mit Griechenland gehört Italien zum Sorgenkind der Europäischen Union.

Wähler an die Urnen

Matteo Salvini hat in dem vergangenen Regierungsjahr die politische Debatte immer wieder dominiert und konnte Themen setzen – in den vergangenen Wochen musste er jedoch trotz gewonnener Regionalwahlen auch Niederlagen einstecken (bspw. Entlassung eines Staatssekretärs der Lega aus der Regierung, Anlandung des Rettungsbootes See Watch 3 in

Lampedusa), die an seinem Image kratzen und zu leichten Einbußen in den Wählerumfragen führten. Nun zielt er darauf ab, in den letzten Monaten vor der Europawahl, seine Wählerschaft zu mobilisieren. Dazu gehören auch Teile des katholischen Lagers.

Bei einer Wahlveranstaltung in Mailand schreckte Lega-Chef Salvini nicht davor zurück, den Rosenkranz zu ziehen und ein Mariengebet zu zitieren, um die katholischen Wähler zu überzeugen. Der Vatikan kritisierte dieses Verhalten stark. Es sei sehr gefährlich, Gott für sich selbst zu bemühen, so Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin (Quelle: <https://www.lastampa.it/2019/05/20/italia/il-vaticano-richiama-salvini-per-il-rosario-06ze3z4vp1ZvVuOtHkmnaL/pagina.html>). Stand 22.05.2019).

Auch der Vorsitzende der italienischen Bischofskonferenz, Kardinal Gualtiero Bassetti, erinnerte die Italiener daran, dass man sich nicht nur auf Traditionen und religiöse Symbole berufen und diese nach außen tragen dürfe. Es ginge um ein Erbe, dass belebt werden müsse, um „mehr Italien nach Europa zu tragen“. Gualtiero Bassetti hatte bereits vor Monaten bei der katholischen Laienorganisation Sant'Egidio an einem Gebet „Aus Sorge um Italien“ teilgenommen und vor dem wachsenden Rassismus und Fremdenhass in Italien gewarnt. Nun appellierte er an die Pflicht der Katholiken, am Sonntag zur Wahl zu gehen. (Quelle: https://www.adnkronos.com/fatti/politica/2019/05/21/bassetti-cei-non-disertare-voto-per-europee_6FxsmB_NwCfzDjm8Y0karQI.html?refres_h_ce). Stand 22.05.2019).

Die Tage vor den Wahlen nutzen die Parteien, um Unentschiedene für sich zu gewinnen und die Bürger zur Teilnahme an den Europawahlen zu bewegen. An der letzten Europawahl haben sich 57% der wahlberechtigten Italiener beteiligt. Die Zahl der Unentschiedenen sei so hoch wie nie und somit auch das Ergebnis so ungewiss wie nie, schreibt Ilvo Diamanti in *La Repubblica*. Nach einer Umfrage des Instituts Demos vom 10. Mai 2019 hätten sich etwas mehr als 30 Prozent der Wahlberechtigten entschieden, wem sie am 26. Mai ihre Stimme geben würden. Die Mehrheit der Wahlberechtigten sei hingegen gut zwei Wochen

vor der Wahl noch unentschieden. Diamanti geht davon aus, dass die Wählerbindung basierend auf Werten und politischer Weltanschauung immer stärker abnimmt und die Wahlentscheidung hingegen stärker auf kurzfristigen Entscheidungen basierend auf aktuellen Entwicklungen beruht (Quelle: Se decidono gli indecisi, La Repubblica, S. 21. 20.05.2019).

Fazit

Matteo Salvini, der die Europawahl am Sonntag laut Prognosen gewinnen wird, scheint es weniger um europäische als um nationale Themen zu gehen. Sollte die Lega stärkste Kraft im Land werden, wird dies vermutlich auch Auswirkungen auf das Kräfteverhältnis innerhalb der Regierungskoalition haben. Die Lega wird selbstbewusst verhandeln und Bedingungen stellen.

Ob es Salvini gelingen wird, die rechten und nationalistischen Kräfte anderer europäischer Mitgliedsstaaten zu vereinen und in einer Fraktion im EP zusammen zu bringen, bleibt abzuwarten. Die unterschiedlichen Ansätze in der Wirtschafts- und Finanzpolitik und das Verhältnis zu Russland sind lediglich einige Hindernisse, die zu überwinden wären. Allerdings zeigt das Zweckbündnis der Regierungskoalition in Italien,

dass vermeintliche Gegner auch zu Partnern werden können.

M5S ist nach dem ersten Regierungsjahr geschwächt. Durch schlechte Ergebnisse bei den Regionalwahlen ist Luigi Di Maio bereits angeschlagen – seine Führungskompetenz wird in Frage gestellt. Sollten die Fünf-Sterne am Sonntag hinter der sozialdemokratischen PD liegen, würde dies seine Position innerhalb der Bewegung weiter schwächen. Ob die Bewegung einen Reifungsprozess durchlaufen und sich von einer Bewegung zu einer politischen Partei entwickeln wird, die möglicherweise auch ein Bündnis mit der PD eingeht, wie einige Stimmen fordern, ist derzeit offen.

Die Parteienlandschaft in Italien ist nach wie vor volatile, die Frustration über die politischen Eliten und Institutionen groß – verlässliche Vorhersagen sind nicht zulässig. Italienische Medien spekulieren seit Wochen darüber, ob die Regierungskoalition nach der Europawahl am Ende ist und es zu Neuwahlen kommen wird.

In jedem Fall erscheint es sinnvoll, die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Italien zu verfolgen, denn diese sind nicht nur relevant für Italien, sondern auch für die Europäische Union insgesamt.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Caroline Kanter
Leiterin des Auslandsbüros Italien
Hauptabteilung
Europäische und Internationale Zusammenarbeit
www.kas.de/italien
Caroline.Kanter@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)